

Wildmanagement im Nationalpark Gesäuse

Herbert Wölger^{1*}

Einleitung

Im Nationalpark Gesäuse sprechen wir von Wildmanagement. Also gleich zu Beginn: ja, es wird auch im NP gejagt, aber unter ganz bestimmten Rahmenbedingungen, daher ist es durchaus gerechtfertigt, eher von Wildstandsregulierung zu reden. Das Ideal für einen Nationalpark, in dem sich die Natur frei und ohne wesentliche menschliche Eingriffe entwickeln soll, wäre ja, das Wild sich selbst zu überlassen. Heute trauen wir uns das nicht über die Zukunft entscheiden wir, wenn es soweit ist.

Rahmenbedingungen

Grundbesitzer eines Großteils der Nationalparkflächen ist das Land Steiermark, die Steiermärkischen Landesforste. Diese haben ca. 11.000 ha in den NP eingebracht und zeichnen auch für Wald & Wildmanagement gemeinsam mit der NP-Verwaltung verantwortlich. Größere Nachbarn sind wiederum die Landesforste mit „Wirtschaftsrevieren“, das Stift Admont, der Betrieb Hohenberg in der Radmer und Johnsbacher Bauern. Also ein Gebiet, in dem die Jagdwirtschaft Bedeutung hat, in erster Linie das Rotwild, daneben Gams und Reh.

Das landschaftliche Charakteristikum im Gesäuse ist „Wildes Wasser und Steiler Fels“. Aber auch der Wald hat Bedeutung mit 50% Flächenanteil am NP. Nationalpark heißt, die Natur Natur sein lassen und auf Eingriffe möglichst zu verzichten. Der wieder wild werdende Wald im Nationalpark hat Unterholz, ist dichter, hat mehr vertikale Struktur und einen höheren Laubholzanteil. Eine Waldwildnis bietet somit andere Voraussetzungen für das Wild (z.B. Äsung und Rückzugsraum), aber hat auch Auswirkungen auf die Regulierungsmöglichkeiten (reduzierte Sichtbarkeit, weniger offene Flächen).

Argumente für eine Regulierung des Schalenwildes im NP

- die Streifgebiete und Lebensräume vieler Wildtiere sind größer als der NP, Schalenwild kann also nicht als „Inselbetrieb“ gemanagt werden.
- das Thema Verbiss und Vegetationsschäden (verbissanfällige Laubhölzer und Tannen sind teilweise noch selten und müssen sich entwickeln können)
- das teilweise Fehlen natürlicher Regulierungsmechanismen. Schalenwild

hat keine nennenswerten natürlichen Feinde bei uns, das wären Beutegreifer wie Bär, Luchs und Wolf. Witterungsbedingungen regulieren Gams und Reh, nicht aber das Rotwild (Fütterungen)

Andere Wildarten

Ich habe meine Ausführungen auf Schalenwild konzentriert, weil es das einzige Wild ist, das im NP reguliert wird, also Rotwild, Rehwild, Gams und mit geringer Bedeutung Muffel und Schwarzwild. In unserer Gegend haben auch Auer- und Birkhahn eine gewisse jagdwirtschaftliche Bedeutung, im NP sind die Raufußhühner aber tabu, genauso wie Hase, Fuchs u.a.

Zu den Raufußhühnern: Seit einigen Jahren machen wir ergänzend zu Auerhahnzählungen ein Monitoring, das über die genetische Losungsanalyse funktioniert und die exakte Erkennung einzelner Individuen erlaubt. Wir schauen uns die räumliche Verteilung der Auerhühner an, also ihr Wirkungsgebiet in der Balzzeit und den Verbleib der Individuen über die Jahre. Dieses innovative und bisher einzigartige Forschungsprojekt wäre es wert, einmal an passender Stelle präsentiert zu werden.

Besucherlenkung

Für Schalenwild, aber ganz besonders für bedrohte Arten wie die Raufußhühner, ist die Besucherlenkung im Nationalpark ein wichtiges und gut eingeführtes Schutzinstrument. Das Thema „freie Begehbarkeit“ ist sensibel, wurde in Zusammenhang mit geplanten Gesetzesnovellierungen in der Steiermark im Herbst gerade diskutiert und wird auch im Nationalpark behutsam behandelt, weil auch dort grundsätzlich die freie Begehbarkeit Gültigkeit hat.



¹ Geschäftsführer der Nationalpark Gesäuse GmbH, Weng im Gesäuse 2, 8913 WENG IM GESÄUSE, Österreich

* Herbert WÖLGER, herbert.woelger@nationalpark.co.at



Im NP baut die Besucherlenkung weitgehend auf Freiwilligkeit auf und appelliert an die Vernunft der Besucher. Wir setzen nicht auf Verbote und mehr auf Information.

Wichtig sind 3 Punkte:

- Absprechen mit Vertretern der Freizeitnutzer
- Besucher informieren (Erreichbarkeit ist nicht immer einfach): Schilder im Gelände, Folder mit Toureninfo am Parkplatz, Info in den Freizeitkarten
- Information sympathisch gestalten.

Managementpläne

Unser Wildmanagement ist im „Managementplan Schalenwild“ beschrieben, der auf www.nationalpark.co.at oder www.landesforste.at gefunden werden kann. Alle sechs österreichischen Nationalparks haben gemeinsam ein „Leitbild für das Management von Schalenwild in Österreichs Nationalparks“ erstellt, das man unter: www.nationalparksaustria.at findet.

Kernaussagen des Leitbilds sind:

- Gleichstellung und Gleichwertigkeit aller Wildtiere (jagdbare oder nichtjagdbare)
- Vollendung des vollen natürlichen Lebenszyklus für alle Wildarten
- Freie Ortswahl durch Wegfall aller Maßnahmen zur Bindung an einzelne Reviere
- Gebietsberuhigung (Natur- oder Kernzone)
- Sicherung der Populationen seltener und sensibler Tierarten
- Zusammenarbeit und Abstimmung mit Nachbarrevieren
- Monitoring von Wild und Wildeinfluss

Angestrebt wird also ein Schalenwildmanagement, das ein Minimum an Eingriffen in wildökologische Prozesse und auch ein Minimum an Schäden oder negativen Entwicklungen im Umland zum Ziel hat.

Besonderheiten im Nationalpark

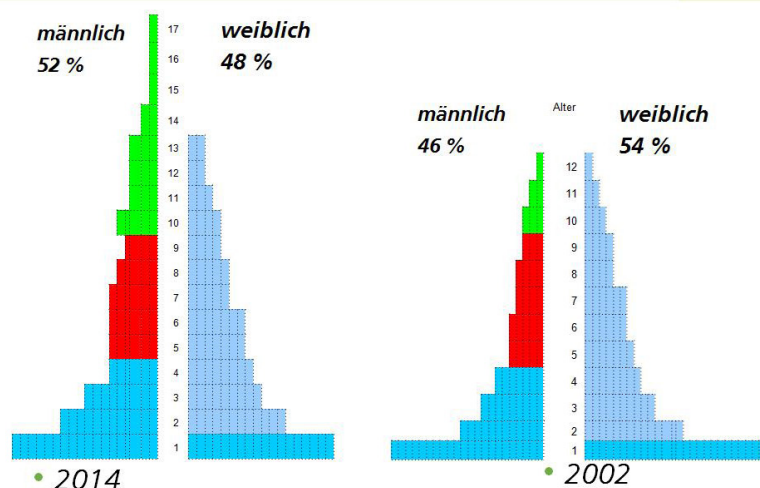
- Keine kommerzielle Jagd, keine Verpachtung, Trophäen haben keine Bedeutung. Alle Revierarbeiten und jeglicher Abschuss durch Berufsjäger.
- Zonierung (derzeit 53% der Fläche ohne Eingriff (Ruhezone), Ziel min. 75% in 15 Jahren)
- Im NP gilt das Jagdgesetz. Es gibt einen Abschussplan, so wie in jedem steirischen Revier. Eine wichtige Änderung ist, dass wir von den Altersklassenaufteilungen, wie sie in den Abschussrichtlinien beschrieben sind, abweichen. Es gibt keine Trophäenjagd und Wildtiere sollen ihr biologisches Alter erreichen, daher Eingriff nur in der Jugendklasse III. (Gams und Reh auch Schwerpunktbejagung in Verjüngungszonen, hier Jagd auf Begegnung (auch ältere Stücke).
- Alterspyramide: Die Regulierung in der Jugendklasse verändert natürlich die Al-

terspyramide. Wir sehen ältere Stücke und eine leichte Geschlechterverschiebung. Die andere Altersverteilung ist bei den Hirschen deutlicher als bei den Tieren.

- Die Wildstände (Gesamtzahl an Wildtieren) sind durch die Nationalparkwerdung bisher kaum beeinflusst worden, einzig beim Rehwild könnte sich durch die Fütterungsauffassung in den letzten Jahren eine Reduktion ergeben haben. (Genaue Zahlen liegen nur für Rotwild vor, weil hier Zählungen an den Fütterungen stattfinden.) Erfassung Gams: neuerdings revierübergreifende Zählungen, die nicht den aktuellen Bestand angeben aber gute Rückschlüsse auf Bestandesveränderungen zulassen (wenn über viele Jahre gezählt wird).
- Fütterungen: Im Nationalpark hatten wir zu Beginn 28 Rehütterungen, hinauf bis in die Hochlagen. Derzeit gibt es noch vier (alle im Tal gelegen und mit Ablaufdatum), in einigen Jahren wird im Nationalpark kein Rehwild mehr gefüttert. Rotwild füttern wir an zwei Orten. Hohe Rotwildstände sind im Gebirge nur durch Winterfütterung zu halten und die Wilddichte könnte nur revierübergreifend verringert werden, also füttern wir. Das Futtermittel unserer Wahl ist Heu & Grassilage, etwas teurer, aber naturnäher als Mais, Rüben und anderes Saffutter. Von unseren zwei Fütterungen befindet sich eine in einem offenen Wintergatter, die zweite in einem geschlossenen. Wintergatter widersprechen der Nationalparkphilosophie, wir halten unseres derzeit aus Sachzwängen aufrecht, es soll aber langfristig aufgelöst werden. Zu einer Rotwildfütterung bieten wir Führungen an, die von den Berufsjägern geleitet werden.
- Wildbret: Die Landesforste vermarkten unsere Wildkörper als Xeis Edelwild. Durch die Regulierung in der Jugendklasse kommt nur bestes Wildbret heran, bleifrei erlegt.
- Zur Premium-Wildbret-Qualität gehört bleifreie Munition, genauso wie zum Greifvogelschutz. Bleifreie Munition ist im NP seit 2012 Standard. Das Projekt wurde von Norbert Steinhauser fachkundig begleitet und ist gut dokumentiert.

Alterspyramide

Modell Beispiel Rotwild



Schlussbemerkung

Jäger und Förster des Nationalparks haben durch Führungen zusätzliche Aufgaben erhalten. Sie stehen quasi stärker in der Öffentlichkeit und - in Zeiten wo die Gesellschaft sehr kritisch auf die Jägerschaft schaut - haben sie Kontakt zu vielen Besuchern und damit die Möglichkeit aufklärend zu wirken und auch vom Beruf des Jägers ein positives Bild zu zeichnen.

Wir bieten aber im Nationalpark nicht nur Führungen für „Laien“ oder auch speziell für Fotografen an, sondern auch Exkursionen für fachkundige Leute wie Förster & Jäger, wo unser Wald & Wildmanagement in der Natur draußen mit praktischen Anschauungsbeispielen vermittelt wird. Gerne kümmern wir uns um ihre Anfrage.

Dank gilt den Jägern & Förstern der Steiermärkischen LF, die offen für neue Ansichten sind und mit der Nationalparkverwaltung gemeinsam eine hervorragende Arbeit leisten.